

EU-China Civil Society Dialogue on Information Disclosure

CANGO und das Great Britain China Center, Peking, 26.–28. September 2012

Die Konferenz mit anschließendem Workshop „EU-China Civil Society Dialogue on Information Disclosure“ fand vom 26. bis 28. September in Beijing statt. Austräger waren auch bei dieser Veranstaltung der Reihe EU-China Civil Society Dialogue wieder die Chinese Association for NGO Cooperation, CANGO, sowie das Great Britain China Center und die Nottingham University Ningbo. Unter den über sechzig Teilnehmern befanden sich jedoch Vertreter der meisten international bekannten chinesischen NGOs, insbesondere zum Umweltbereich. Redebeiträge und Impulsreferate kamen nicht nur von der Nottingham University und CANGO, sondern ebenso von Chinadialogue sowie europäischen und chinesischen Vertretern einschlägiger Forschungseinrichtungen. Leadership Inc. hatte die Veranstaltungsleitung sowie die Moderation von Diskussionsrunden und Workshops übernommen.

Nicht nur für die Arbeit von umwelt- und sozialpolitisch ausgerichteten sozialen Gruppen und NGOs, sondern auch für die Politikberatung und Forschung in verschiedenen Governance-Bereichen ist mangelhafter öffentlicher Informationszugang nach wie vor ein Hemmnis. Intransparenz ist jedoch nicht nur in der Volksrepublik sondern ebenso in den europäischen Ländern sowie auf EU-Ebene anzutreffen. Die Konferenz lotete Möglichkeiten zur gemeinsamen Verbesserung und konkreten Projekten aus.

Berichte und Debattenbeiträge von Seiten chinesischer NGOs und Think Tanks betonten insbesondere den nach wie vor problematischen Informationszugang für die chinesische Zivilbevölkerung und Verschleppungstaktiken lokaler Behörden. Chen Liwen von der Waste School der „Nature University“ beschrieb etwa die Vielzahl von Umfragefälschungen beim vorgeschriebenen, jedoch nicht hinreichend durchgesetzten Environmental Impact Assessment bei größeren Wirtschafts- und Infrastrukturprojekten wie Müllverbrennungsanlagen in China. Sophie le Clue von China Water Risk schilderte beispielhaft, wie Behörden und Öffentlichkeit in China die Gefahr wachsenden Wassermangels verschleppten. Auch von Gewalterfahrungen bei Umweltprotesten wurde aus der Teilnehmerschaft berichtet.

Zur Frage der Wahrheitstreue bzw. wissenschaftliche Korrektheit der Darstellung von Umweltveränderungen in den Medien referierte Sam Geall von Chinadialogue.

Thomas Hart von der China Academy of Telecommunications Research stellte heraus, inwiefern auch in der politischen Entscheidungsfindung der EU Intransparenz und mangelnder Informationszugang noch nicht befriedigend beseitigt wurden. Dorit Lehrack vom China Foundation Center ergänzte, dass entsprechende Mängel auch in den Mitgliedsstaaten, und auch für zivilgesellschaftliche Gruppen, noch nachbesserungswürdig seien und führte dies anhand des Beispiels von NGOs in Deutschland aus. Isabel Hilton von Chinadialogue vertiefte am Donnerstag den Aspekt mit Beispielen des Missbrauchs der Informationszugangsregelungen in Europa.

Die Redebeiträge wurden jeweils von Fragerunden eingerahmt.

In den interaktiven Sessions, die für Leadership Inc. Karen Lim und Marc Piexley leiteten, wurden „runde Tische“ mit wechselnden Rotationsprinzipien gebildet, an denen die Teilnehmer ihre persönlichen Erfahrungen und Interessen austauschten. Zu meinem eigenen Arbeitsschwerpunkt, dem neuerlichen Einbezug von NGOs in die chinesische Klimapolitikformulierung, konnte ich interessante Gespräche führen und – wie sicher alle Teilnehmer der Konferenz – wertvolle Kontakte knüpfen. Dass am Mittwoch an jedem Tisch die Gesprächsrunden jeweils übersetzt wurden, verlangsamte die Diskussion nur wenig, band jedoch sämtliche Teilnehmer ein. Als am Donnerstag in den offen strukturierten und inhaltlich den Teil-

nehmern überlassenen Workshops jedoch nur noch denjenigen Teilnehmern, die kein Chinesisch sprechen, eine individuelle Dolmetscherin zur Seite gestellt wurde, die die Diskussionen jedoch nicht mehr unterbrechen konnte, um mit der Übersetzung nachzukommen, konnten sich viele der europäischen Teilnehmer leider nicht mehr in die Diskussionsrunden einbringen.

An das Dinner schlossen sich jeweils noch Workshops zum Capacity-Building für die chinesischen NGOs an.

Edgar Voß

Annual Conference of the PhD Network Indonesia

Georg-August-University Göttingen, 26.–28. October 2012

The annual conferences of the PhD Network Indonesia address PhD candidates who are working on Indonesia and who are interested in discussing their dissertation projects amongst peers. They offer three different dimensions of academic exchange: firstly between young scholars at different stages within their working processes, secondly between various disciplines, and thirdly, between German and Indonesian PhD candidates.

This year's conference started with the screening of the Indonesian movie "Parts of the heart." Love shapes who we are. It tells eight stories about Peter, a gay man living in Jakarta. Although, as director Paul Agusta states, there is a lot to say about the difficulties of growing up gay in a country like Indonesia, his movie rather focuses on experiences with love that often change the way one looks at life. However, the movie's discussants Ferdi Thajib (FU Berlin), Mechthild von Vacano (FU Berlin) and Dr. Henri Myrntinen (Mauer-Park-Institut Berlin) pointed to the movie's political context and relevance: although homosexuality is technically legal in Indonesia, it is not protected by national law but in fact strongly stigmatized and discriminated against by dominant public discourses.

Dr. Fadjar Thufail (LIPI, Jakarta/Göttingen University) gave a keynote speech addressing the development of social sciences in Indonesia and the academic exchange between Indonesia and Germany, that he characterized as a rather recent development with a special focus of Indonesians on German technology and a focus of Germans on Indonesian culture.

The first panel of the conference took up on the issue of sexuality as Ferdi Thajib (Anthropology, HU Berlin) presented his project Edge of Tolerance. Emotional Climates of Gay Muslims amidst Islamic Religious Intensity in Indonesia that will analyze emotional dynamics of gay Muslims who inhabit and negotiate cleavages between faith, sexuality and self-hood within an atmosphere of violence launched by politically mobilized Islam under the pretense of "purifying the society." Kristina Schneider (Anthropology, Göttingen University) aims at a comparable project concerning Unity in Diversity is not for Us. Identity Negotiations of Religious Lesbi that will examine how the, at first sight, paradox identities of being lesbian and at the same time being religious are experienced in different social contexts.

The second panel focused on gender relationships. Aditya Perdana (Politics, Hamburg University) discussed links between Women's Civil Society Organizations and Political Parties in Post-Suharto Indonesia by addressing the factors shaping their relationships as well as their impact on the democratic consolidation. Silke Schwarz (Psychology, FU Berlin) presented her work on A Critical and Culturally Sensitive Perspective on Gender Mainstreaming within a Disaster Context that she conducted in Java where a multitude of local NGOs work on social justice and gender after a severe earthquake in 2006.